Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Nro.* 13.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags, am 2. Jul. 1802.

## I. Recensionen.

*Gotha*, bei Ettinger, und *Paris*, bei Barrois: *Muscologia recentiorum*, seu *analysis*, *historia et descriptio methodica omnium muscorum frondosorum hucusque cognitorum ad normam Hedwigii*, a Sam. El. *Bridel*. Tom. I. 179. S. 1797. Tom. II. P. I. 222 S. 1798. Tom. II. Pars II. 182. S. 1801. mit 12 Kupfertafeln, 4. Preiss 8 fl. 35 kr.

Ehe des verstorbenen *Hedwigs* species muscorum erschienen, war es gewiss ein sehr verdienstliches Unternehmen, die in vielen Werken zerstreuten Entdeckungen zu sammeln, genauer zu prüfen und bekannt zu machen: denn es fehlte gänzlich an einem vollständigen Werke über die Moose, und die Liebhaber waren genöthigt, sich eine Menge, zum Theil kostbarer, Bücher anzuschaffen, in welchen einzelne Bemerkungen zerstreut wa-



Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0197-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ren. Aber auch selbst, nachdem *Hedwigs* klassisches Werk erschienen ist, bleibt für den, der sich gründliche Kenntniss der Moose erwerben will, dieses Buch noch immer unentbehrlich. Denn sowohl die Einleitung in das Studium der Moose, welche den ganzen ersten Theil ausmacht, als auch die vollständige Synonymik, die genaue Beschreibung jeder einzelnen Art, und eine Menge neuer Arten, die der Verf. theils selbst gefunden, theils aus den grossen Sammlungen in Paris erhalten, geben diesem Werke einen entschiedenen Vorzug; und noch beträchtlicher würde das Verdienst des Verfassers seyn, wenn er mit grösserer Genauigkeit die Arten untersucht, und sich nicht oft durch den äussern Schein hätte verleiten lassen, ohne Prüfung der wesentlichen Merkmale, manche Moose zu Gattungen zu rechnen, wohin sie vielleicht, zum Theil gewiss, nicht gehören. Doch die Wichtigkeit des Werkes fordert, dass wir über dieses Alles ins Einzelne gehen.

Zuvörderst hätten wir gewünscht, dass der Verf. einen andern Titel gewählt hätte. Denn *Muscologia* ist eine vox hybrida, halb lateinisch und halb griechisch. Die Griechen haben keinen allgemeinen Ausdruck für die

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0198-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Moose; allenfalls könnte βρύον dafür gelten; allein diess bezeichnet sehr oft auch Flechten, und eine *Bryologia* könnte heut zu Tage für eine Monographie der Gattung *Bryum* genommen werden. Auf jeden Fall wäre *Doctrina de muscis*, oder *Historia naturalis muscorum frondosorum* schicklicher gewesen.

Der Verf. erklärt mit *Hedwig* ganz richtig ein Moos durch eine *planta fructu calyptrato et operculato*; aber er unterscheidet noch *Dillen's Porella*, als eine eigene Gattung, da doch *Dickson* schon im dritten Theile der Transact. of the Linn. soc. diese zweifelhafte Pflanze für eine *Jungermannia* bestimmt hat.

Er geht alsdann die einzelnen Theile der Moose durch. Mit Recht findet er eine Eigenthümlichkeit dieser Gewächse darinnen, dass sie äusserst leicht Wurzel schlagen, und dass fast jeder Theil des Stammes und der Zweige Wurzeln zu treiben fähig ist, wenn nur etwas Feuchtigkeit da ist. Rec. bemerkt, dass daher das wollige oder filzige Ansehen mancher Moosstengel kommt, welches nicht bloss bei dem *Dicranum pellucidum*, sondern bei unzählichen andern Arten auffallend ist. Bei dem Stengel wäre eine genauere Anatomie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0199-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



desselben angebracht gewesen, um besonders den höchstmerkwürdigen Bau des Stengels der Farrenkräuter damit zu vergleichen. Eben so hätte Rec. Bemerkungen gewünscht über den zelligen Bau der Blätter der Moose, in welchen man wirklich fast gar keine Schraubengänge, selbst nicht in den Rippen derselben, findet. Die einzige Buxbaumia *aphylla*, sagt Hr. *Br.*, habe keine Blätter; sie fehlen freilich bei diesem Gewächse, wenn es völlig heran gewachsen ist; allein Rec. hat sehr oft die aufkeimenden Pflänzchen der *Buxbaumia* untersucht, und allemal Wurzelblätter beobachtet. Man sehe *Schmidel's* treffliche Diss. de *Buxbaumia*, tab. I. fig. 1 — 10. Unter den Eigenthümlichkeiten der Moosblätter führt der Verf. die Einfachheit derselben und ihre Glätte, so wie ihre am Hauptstengel sitzende Beschaffenheit an: aber er unterscheidet die folia *acuminata* nicht gut von den *apiculatis*. Die letztern runden sich eigentlich an der Spitze zu, und gehen alsdann in ein Haar aus: die erstern aber werden allmählig schmäler, ohne dass sie nothwendig in einen Stachel oder in ein Haar übergehen müssen. Von jenem können Grimmia *plagiopus*, Barbula *apiculata* und Fissidens

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0200-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*pulvinatus*, von dieſem Barbula *unguiculata* und Dicranum *ovale* als Beiſpiele angeführt werden. Die Blätter, welche eine Rippe haben, nennt der Verf. mit Hedwig *faſciculata*, und bei denen das Gegentheil Statt findet, *exfaſciculata*. Dieſe Benennung billigt Rec. nicht, da wir ſchon die Ausdrücke *nervoſum* und *enerve* haben, und die Hedwig'ſche Benennung leicht ein Miſsverſtändniſs veranlaſſen kann.

Die Blüthen handelt der Verf. vortreflich ab, und nennt mit Recht die Antheren *Antheren*, wogegen H. *Willdenow* kürzlich mit Unrecht bemerkt hat, ſie ſeien als nackte Pollines anzuſehen. Für die *Saftfäden* will der Verf. das Wort *Nectarium* brauchen, darinnen kann ihm aber Rec. nicht beipflichten, weil Nektarium doch nur ein Werkzeug ſeyn kann, worinnen Honig abgeſchieden wird. An Abſonderung einer ſolchen Feuchtigkeit ist aber bei den Mooſen gar nicht zu gedenken. Die Paraphyſen ſind vielmehr Werkzeuge, die zur Ausſcheidung der überflüſsigen Feuchtigkeiten und zur Concentration der Säfte dienen. Die Entstehung der Kalyptra hätte wohl können durch ein Kupfer erläutert werden, weil, wie Rec. weiſs, Anfänger ſich da-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0201-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



von am wenigsten einen deutlichen Begriff machen können. Hr. *Br.* würde an der Funaria *hygrometrica* diese Entstehung sehr gut beobachtet haben.

Ganz vorzüglich hat uns der Abschnitt über die Oekonomie der Natur in den Moosen gefallen, worinnen der Verf. über die Verbreitung dieser Gewächse und über die Art ihrer Fortpflanzung sehr gute Bemerkungen macht. So entwickelt er auch vortreflich den Nutzen der Moose für die ganze Schöpfung; dann schildert er die Verdienste der neuern Botaniker um die Mooshistorie, und läſst in einem eigenen Kapitel dem unsterblichen *Hedwig* volle Gerechtigkeit wiederfahren, deſsen Methode er auch mit Recht befolgt, ungeachtet er nicht blind gegen manche Mängel derselben ist. Besonders sagt er ausdrüklich, daſs der Blüthenstand bisweilen bei derselben Art verschieden sei. Indeſsen muſs man offenbar vor der Hand bei der Hedwig'schen Methode bleiben, und H. *Willdenow* wird hoffentlich keine Nachfolger finden, wenn er dabei bleibt, die Moose bloſs nach der Mündung eintheilen und *Hypnum* (an sich schon die zahlreichste Gattung) mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0202-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Bryum*, *Mnium*, *Webera* und *Arrhenopterum Hedw.* vereinigen zu wollen.

Die Gattungen, welche der Verf. aufstellt, sind die Hedwig'schen. Doch wird man in diesen dreien Theilen folgende noch nicht finden: *Bryum*, *Mnium*, *Bartramia*, *Buxbaumia*, *Webera*, *Pohlia*, *Funaria*, *Meesia*, *Timmia*. Aufserdem fehlen auch noch andere, die erst später als eigene Gattungen bekannt worden sind: z. B. *Arrhenopterum*, *Andreaea*, *Cinclidium* Swartz. Die Charaktere der Gattungen sind auf vier dem zweiten Theile angehängten Kupfertafeln von *Liebe* mehr gekratzt als gestochen, und es ist zu bedauern, dafs der Verleger nicht mehr Sorge für gute Kupfer getragen hat.

Wir wollen nun die Gattungen einzeln durchgehen, und unsere Bemerkungen hinzufügen.

1. Phascum. Ph. *serratum Dicks.* wird unter dem Namen Ph. *confervoides* als eine eigene, vom Ph. *serratum* Schreb. unterschiedne Art aufgestellt, weil die gegliederten und ästigen Wurzelfäden und die Byssusartigen Blättchen diese Unterscheidung nothwendig machen. Rec. findet indessen bei dem ächten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0203-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Ph. *ſerratum* Schreb. die gleiche Form der Wurzelfäden, und zweifelt daher an der ſpecifiſchen Verſchiedenheit. Ph. *stoloniferum* Dickſ. tab VII. fig. 2. (nicht 1.) wird als eine ſpecies *cauleſcens* angegeben, was ſie eigentlich nicht ist. Ph. *nitidum* ſoll fol. ſubexfaſciculata haben: es hat aber wirklich fol. nervoſa. Ph. *alternifolium* Dickſ. wird als zweifelhaft angegeben. Ph. *cohaerens* Hedw. aus Penſylvanien fehlt völlig.

2. *Sphagnum*. Sph. *cuſpidatum* wird als Varietät von Sph. *capillifolium* aufgeführt, Sph. *alpinum* als zweifelhaft angegeben, weil die meisten Exemplarien, die man in Herbarien findet, keine Kapſel haben. Als neue Arten stehen hier: Sph. *magellanicum*, *condenſatum* von der Inſel Bourbon und *javenſe* (javanicum) aus *Commerſon's* Sammlung, die der Verf. aber ohne Kapſel ſah, wo es alſo immer ſehr zu bezweifeln ist, ob ſie zu dieſer Gattung gehören. Eben ſo hätte Sph *ſimpliciſſimum* Loureir. gar nicht aufgenommen werden ſollen, da es nicht genau unterſucht ist. Auch Sph. *vermiculare*, Dill. LXXXV. 16. gehört wahrſcheinlich nicht hieher.

3. *Hedwigia* (itzt Anoectangium). H. *aqua-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0204-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*tica* wächst ſehr häufig im ſüdlichen Frankreich.

4. *Gymnostomum.* G. *Heimii* ſoll mit G. *truncatum* leicht verwechſelt werden können: dieſs findet Rec. nicht: denn bei dem G. *Heimii* ſind offenbar die Blätter *ſpathulata*, und nicht *angustiora.* wie der Verf. ſagt. Bryum *obtuſum* Dickſ. IV. 7. macht der Verf. zu einem G. *dubium*, ungeachtet es mit dem G. *Heimii* allerdings groſse Aehnlichkeit hat. G. *stelligerum* wird nur zweifelhaft vom G. *curvirostrum* unterſchieden.

5. *Tetraphis.*

6. *Octoblepharum.*

7. *Leerſia.* Dieſe Gattung hatte beſser *Encalypta* geheiſsen, da wir ſchon eine Grasgattung unter jenem Namen haben. Es fehlt hier die neue Art: Encalypta *streptocarpa.*

8. *Grimmia.* Den Gattungscharakter ſetzt der Verf. in floribus monoicis vel monodioicis. Den letztern Ausdruck verſteht Rec. nicht, und weiſs auch nicht anders, als daſs bei allen Arten dieſer Gattung die männlichen Blüthen auf denſelben Pflanzen mit den Früchten gefunden werden. Das Bryum *apocaulon* Hofm. ſieht der Verf. wohl nicht mit Un-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0205-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



recht für eine Spielart von Grimmia *apocarpa* an. Aber ungemein irrt er, wenn er Gymnostomum *pulvinatum* hieher zählt, welches gewiſs eine ſehr richtige bestimmte Art ist. Es fehlen hier Gr. *alpicola* Swartz, und *Schleicher's* neue Art: fol. piliferis, caule ramoſo, capſula pedunculata.

9. *Pterigynandrum.* Ein unrichtiger Name, wie ſchon öfters gerügt worden ist. Die Blattachſel heiſst nicht πτέρον, ſondern μασχάλη. Der vorgeſchlagene Name *Maſchalanthus* ſcheint alſo richtiger zu ſeyn. Bei Pt. *gracile* ſagt der Verf. zwar mit Recht, daſs die Blätter ovato-lanceolata, und nicht bloſs lanceolata nach Hedwig ſind, aber er hätte noch hinzu ſetzen müſsen, daſs ſie auch ſcharf geſägt ſind. Eine neue Art, Pt. *algirianum* führt der Verf. an, und hat ſie auch abbilden laſsen. Rec. kann nach einem erhaltenen trockenen Exemplar keinen Unterſchied zwiſchen Leſkea *polyantha* und dieſem finden. Eine Leſkea ist es gewiſs. Aber tadelnswerth ist es, wenn er Pt. *catenulatum* anführt, deſsen Kapſeln er doch nie geſehn hat, und was eben ſo gut ein *Hypnum* ſeyn kann. Eben ſo zweifelhaft ist Pt. *aureum* aus Jamaika, welches Hr. *Br.* von Luſſieu erhielt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0206-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



10. *Weissia.* Bei dieser Gattung kommen mehrere Unrichtigkeiten vor Zuvörderst fehlt W. *cirrhata*, und erhält nachher fälschlich ihre Stelle unter der Gattung *Barbula*. In der That hat kein Moos so viele verschiedene Namen erhalten, als dieses: *Roth* und *Timm* nennen es *Dicranum*: *Ehrhart* Afzelia: *Weiss* Hypnum: *Willdenow* Leersia: *Schrank* Gymnostomum: *Linné* Mnium und *Dillen* Bryum. Dann wird W. *virens* von W. *controversa* Hedw. unterschieden, und zu jener das Synonym Dill. XLVIII 43., gesetzt, was doch Hedw. bei seiner W. *controversa* anführte. Auch das Bryum *viridulum* mancher Auctoren wird hieher gezählt, welches schon längst als ein *Fissidens* bekannt war. Rec. hält beide W. *virens* und *controversa* für einerlei Pflanze: aber W. *crispa* Roth. glaubt er von dieser unterscheiden zu müssen. Letztere ist an sich grösser und hat eine längere Kapsel. So glaubt Rec. auch, des Verf. W. *pusilla*, *paludosa* und *viridula* vereinigen zu können, da sie sich gar nicht specifisch unterscheiden. W. *Dicksoni* und W. *crispata* unterscheidet der Verf. als eigene Arten. Gegen die letztere haben wir nichts einzuwenden: wenigstens ist sie von Grimmia *striata* Schrad. gänzlich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0207-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



verſchieden. Aber W. *Dickſoni* ſcheint uns mit W. *criſpa* Roth. überein zu stimmen. Mit Unrecht ſieht Bryum *calcareum* Dickſ. als Synonym von W. *puſilla*. Jenes ist eine eigene Art, die ſich hauptſächlich durch die stumpfen Blätter unterſcheidet. Bey W. *Starkeana* ist vergeſsen: *Hedw.* stirp. III tab. 34. Auch hat dieſe Art nicht folia pilifera, ſondern cuſpidata.

11. *Polytrichum*. Bei dieſer Gattung vermiſst man ungern die Benutzung von *Menzies* Monographie, die freilich erst in demſelben Iahre bekannt wurde, wo dieſer Theil erſchien, ſo wie *Hoppe's* Abhandlung über die deutſchen Polytricha hier auch noch nicht benutzt werden konnte. Der Name Polytrichum ſoll zuerst beim *Apulejus* vorkommen: Rec. verſichert, daſs dieſs, ungeachtet des genau ſcheinenden Citats, ganz unrichtig ist. Das ſorgfältige Wortregister über dieſen Schriftsteller bei der Ausgabe des *Floridus* (Pariſ. 4. 1688.) lehrt, daſs dieſes Wort gar nicht dort vorkommt. Aber Theophrast gebraucht es ſchon, nur für andere Pflanzen, wahrſcheinlich für unſer *Myriophyllum*. Bei Pol. *juniperinum* würde Rec nicht Dill. LIV. 2. citirt haben, da dieſes Moos dort nicht allein geſägte Blätter

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0208-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



hat, sondern Dillenius selbst im Texte sagt, es habe folia serrulata. Pol. *glabrum* ist eine neue Art des Verf. von der Insel Bourbon, aus *Commerson's* Sammlung: sie scheint dem Rec. mit P. *strictum* Menz. überein zu kommen, nur dass die letztere einen ästigen Bau hat. Das Polytr. Dill. LV. 12. führt der Verf. mit Recht als eine eigene Art, unter dem Namen P. *brevicaule* auf: Menzies nennt es P. *tenue*, und Hedwig P. *pensylvanicum*. *Pollich's* Synonym gehört wohl nicht hieher: dieses scheint nichts anders, als P. *piliferum* zu seyn. Bei P. *nanum* und *aloides*, die hier gut unterschieden sind, fehlt Swartz'ens P. *pumilum*, welches Rec. für einerlei mit P. *subrotundum* Menz. hält, es aber nicht gerne für etwas anders, als für eine Varietät von P. *nanum* ausgeben möchte. Eben so glaubt Rec. über des Verf. P. *controversum* urtheilen zu müssen, welches ihm eine blosse Spielart von P. *undulatum* zu seyn scheint. Es fehlen die beiden neuen Arten P. *sexangulare* Flörk. und P. *aurantiacum* Hopp. welches letztere mit P. *longisetum* Swartz. einerlei ist. Unter denen Arten, die einen ästigen Bau haben, führt der Verf. P. *magellanicum* an, welches auch abgebildet ist. Freilich aber bleibt diese

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0209-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Abbildung weit hinter der von *Menzies* zurück, die selbst nicht von der Hedwig'schen übertroffen wird. P. *Oederi* flor. Dan. f. 297. wird vom P. *urnigerum* unterschieden: H. *Swartz* führt jenes Synonym, jedoch zweifelhaft bei seinem P. *septentrionale* an. Sowohl das letztere, als auch P. *arcticum* Swartz., *formosum* Hedw., *subulatum* Menz. *dentatum*, *rubellum* und *contortum* ej. fehlen.

(*Die Fortsetzung nächstens.*)

## 2. Botanische Notizen.

*Regensburg.* In der Privatsitzung der bot. Gesellschaft am 24. Mai legte der Herr Prof. *Duval* der Gesellschaft den Boletus *Hippocrepis Schrankii* (Boletus *Bulliardi?*) vor, und machte die Mitglieder auf dessen Structur aufmerksam. Dieser *Löcherschwamm* ist hufförmig, braun, oben mit farbigen Binden bemalt. Die Röhrchen sind sehr klein, unrein weiss. Unter der Anzahl Furchen, die auf seiner Oberfläche zu sehen sind, ist immer eine, welche sehr tief ist, und einen Zeitpunkt anzeigt, in welchem die Vegetation sich in dem Zustand einer vollkommenen Trägheit befindet. Man findet aber an eben diesem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0210-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Abbildung weit hinter der von *Menzies* zurück, die selbst nicht von der Hedwig'schen übertroffen wird. P. *Oederi* flor. Dan. f. 297. wird vom P. *urnigerum* unterschieden: H. *Swartz* führt jenes Synonym, jedoch zweifelhaft bei seinem P. *septentrionale* an. Sowohl das letztere, als auch P. *arcticum* Swartz., *formosum* Hedw., *subulatum* Menz. *dentatum*, *rubellum* und *contortum* ej. fehlen.

(*Die Fortsetzung nächstens.*)

## 2. Botanische Notizen.

*Regensburg.* In der Privatsitzung der bot. Gesellschaft am 24. Mai legte der Herr Prof. *Duval* der Gesellschaft den Boletus *Hippocrepis Schrankii* (Boletus *Bulliardi?*) vor, und machte die Mitglieder auf dessen Structur aufmerksam. Dieser *Löcherschwamm* ist hufförmig, braun, oben mit farbigen Binden bemalt. Die Röhrchen sind sehr klein, unrein weiss. Unter der Anzahl Furchen, die auf seiner Oberfläche zu sehen sind, ist immer eine, welche sehr tief ist, und einen Zeitpunkt anzeigt, in welchem die Vegetation sich in dem Zustand einer vollkommenen Trägheit befindet. Man findet aber an eben diesem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0210-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Löcherschwamm auch andere Furchen, gewöhnlich 4, 5, 6 und mehrere, die nur oberflächlich sind, und durch die mehr oder weniger beträchtlichen Zwischenräume unter ihnen die verschiedenen Epoquen bemerkbar machen, in welchen die Vegetation am thätigsten sich zeigt.

## 3. Botanische Prophezeihung.

In dem *Hoppeschen* bot. Tasch. auf 1794. befindet sich ein Aufsatz vom Herrn Prof. *Schrank.* Auf der 54 Seite bemerkt derselbe die Aehnlichkeiten unter Iuncus *supinus* und I. *ericetorum*, und indem er zu erklären sucht, dass wohl eine Art in die andere übergehen könne, sagt er S. 55. "Diese Blüthenhäuptchen werden in der Folge für den dünnen „Halm ziemlich schwer, fie drücken seitwärts, und die Pflanze, die zuvor stand, „legt sich nieder, das ist, wird *supina;* weil „sie nun mittelst ihrer Zwischenblätter (die „ein blosses *Proliferiren* sind) im vollen „Wachsthume steht, so treiben ihre Unterseiten gerne Wurzeln, und dies möchte „wohl noch *einen Botanisten vermögen, uns mit* „*einem* Iuncus *radicans oder repens zu beschenken.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0211-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Löcherschwamm auch andere Furchen, gewöhnlich 4, 5, 6 und mehrere, die nur oberflächlich sind, und durch die mehr oder weniger beträchtlichen Zwischenräume unter ihnen die verschiedenen Epoquen bemerkbar machen, in welchen die Vegetation am thätigsten sich zeigt.

## 3. Botanische Prophezeihung.

In dem *Hoppeschen* bot. Tasch. auf 1794. befindet sich ein Aufsatz vom Herrn Prof. *Schrank.* Auf der 54 Seite bemerkt derselbe die Aehnlichkeiten unter Iuncus *supinus* und I. *ericetorum*, und indem er zu erklären sucht, dass wohl eine Art in die andere übergehen könne, sagt er S. 55. "Diese Blüthenhäuptchen werden in der Folge für den dünnen „Halm ziemlich schwer, fie drücken seitwärts, und die Pflanze, die zuvor stand, „legt sich nieder, das ist, wird *supina;* weil „sie nun mittelst ihrer Zwischenblätter (die „ein blosses *Proliferiren* sind) im vollen „Wachsthume steht, so treiben ihre Unterseiten gerne Wurzeln, und dies möchte „wohl noch *einen Botanisten vermögen, uns mit* „*einem* Iuncus *radicans oder repens zu beschenken.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0211-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Diese Prophezeihung ist 3 Iahre nachher fast wörtlich eingetroffen. Es hat nemlich Herr *Wohlleben* in seinem suppl. Florae Halensis Halae 1797. eine neue Art von *Iuncus* unter der Benennung Iuncus *stolonifer* beschrieben und abgebildet; und eben dieser I. *stolonifer* soll nach der neuen Edition von *Hoffm.* Tasch. S. 166. eine Varietät von I. *supinus* seyn.

## 4. Todesfälle.

*Stettin.* Am 18ten Nov. vorigen Iahrs starb Hr Medicinalrath Dr. Alexander Bernhard *Kölpin*, Prof. am akad. Gymnasium, wie auch Stadt- und Landphysikus in *Stettin* im 63. Iahre seines Alters. Er war zu seiner Zeit ein fleissiger Botaniker, und Verfasser einiger interessanten Schriften, von welchen wir nur folgende anführen:

1. *Flora Gryphic. suppl.* 8. Gryph. 1769.
2. *Comment. botan. de stylo eiusque differentiis externis.* 4. ibid. 1764.
3. *De historiae naturalis et speciatim botanices praestantia.* 4. ibid. 1766.

---

Bot. Z. Nro. 12. pag. 192. lin 6. nach- *derselben* - ist - *betrachtet*, zu lesen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0212-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Diese Prophezeihung ist 3 Iahre nachher fast wörtlich eingetroffen. Es hat nemlich Herr *Wohlleben* in seinem suppl. Florae Halensis Halae 1797. eine neue Art von *Iuncus* unter der Benennung Iuncus *stolonifer* beschrieben und abgebildet; und eben dieser I. *stolonifer* soll nach der neuen Edition von *Hoffm.* Tasch. S. 166. eine Varietät von I. *supinus* seyn.

## 4. Todesfälle.

*Stettin.* Am 18ten Nov. vorigen Iahrs starb Hr Medicinalrath Dr. Alexander Bernhard *Kölpin*, Prof. am akad. Gymnasium, wie auch Stadt- und Landphysikus in *Stettin* im 63. Iahre seines Alters. Er war zu seiner Zeit ein fleissiger Botaniker, und Verfasser einiger interessanten Schriften, von welchen wir nur folgende anführen:

1. *Flora Gryphic. suppl.* 8. Gryph. 1769.
2. *Comment. botan. de stylo eiusque differentiis externis.* 4. ibid. 1764.
3. *De historiae naturalis et speciatim botanices praestantia.* 4. ibid. 1766.

---

Bot. Z. Nro. 12. pag. 192. lin 6. nach- *derselben* - ist - *betrachtet*, zu lesen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0212-4

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: 1_AS

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Recensionen und Botanische Notizen 193-208